



Positionspapier bezüglich Fasnachtsumzüge des Landesverbandes Württembergischer Karnevalvereine

Festliche Umzüge sind in den jeweiligen Kampagnen Höhepunkte der Fasnet und des Karnevals. Sie sind ein Jahrhunderte altes Kulturgut. Auch in Baden-Württemberg wird diese Kultur schon seit über 200 Jahren gepflegt. Hunderttausende Menschen säumen allein in unserem Bundesland jedes Jahr die Straßen um zehntausende Hästräger, Musikgruppen und unzählige Umzugswägen zu bestaunen und zu feiern.

Ein Drittel aller Vereine unseres Verbandsgebiets verzichten mittlerweile auf ihre Umzüge. Dies ist ein Flächenbrand! Ein trauriges Absterben unseres einzigartigen Kulturguts im Südwesten. Grund: Immer mehr und größere Anforderungen und Auflagen an die Vereine! Vereine arbeiten im Ehrenamt und können diese Punkte (Zeitaufwendigen, teuren, personalintensiven Anforderungen) meist nicht mehr erfüllen.

Sie müssen befürchten, dass sie in die Haftung genommen werden, wenn sie die Auflagen nicht einhalten können. Diese Risiken sind immer weniger Menschen bereit zu tragen.

Nach diversen Anschlägen auf Umzügen, Demonstrationen und Festen im Verlauf der letzten Kampagne wurden die Sicherheitsmaßnahmen für Umzüge verschärft. Die Sicherheit der Zuschauer unseres Brauchfestes hat oberste Priorität, deswegen sind generell Maßnahmen zum Schutz der Besucher und Teilnehmer sinnvoll.

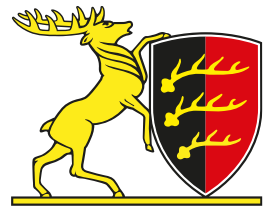
Wir haben mittlerweile jedoch ein Maß erreicht, dass unsere Vereine die Kosten kaum mehr stemmen und die geforderten Auflagen erfüllen können. Vor allem im ländlichen Raum wird die Arbeit im Ehrenamt deutlich erschwert. Erste Umzüge wurden bereits 2025 abgesagt. Da helfen auch keine feinfühligsten Worte mehr, sondern jetzt müssen einheitliche Auflagen, die noch zu stemmen sind, formuliert werden. Die Verantwortung vom Staat darf nicht auf das Ehrenamt übertragen werden.

Fasnacht, Fasching und Karneval ist Brauchtum und für alle Menschen zugänglich, egal welcher Herkunft, Nationalität oder Besonderheit. Hier wird Gemeinsamkeit, Gleichheit und Integration vorgelebt.

Wir sind auf dem Weg, dass Straßenfasnacht irgendwann nur noch in finanzstarken Kommunen und Städten stattfinden kann, oder da, wo genügend Sponsorengelder zusammenkommen.

Es ist jedoch ein Fest des Volkes, welches Ehrenamtler mit Herzblut und viel Eigenmotivation zum Wohl der Zuschauer durchführen und für die Regionen absolut identitätsstiftend ist!

Das jahreszeitlich begrenzte Schwellenfest ist immer wetterabhängig. Kommt bei der Straßenfasnacht Sturm oder Starkregen hinzu, muss der Veranstalter, wieder zum Wohl der Zuschauer, den Umzug absagen. Unsere Vereine bleiben jedoch auf den Kosten sitzen. Dieser Umstand kann und darf nicht sein!



Die Fasnachter in unserem Land fühlen sich allein gelassen!

- Die aktuelle Lage in Deutschland erfordert die Sicherheitsmaßnahmen, jedoch gibt es keine einheitliche und flächendeckende Regelung für die Vereine in unserem Verband. Wir fordern eine **gemeinschaftliche Lösung**, denn es wäre undenkbar, wenn dieses Schwellenfest in unserem Verbandsgebiet wegbricht, weil die Sicherheitsmaßnahmen für die Vereine nicht mehr zu stemmen sind.
- Unser **Kulturgut ist wichtig** für die Menschen und für die Gesellschaft; auch für die multikulturelle Ausrichtung. Wir sehen, wie kontinuierlich unsere Brauchtumsfeste schwinden, weil Menschen aus anderen Kulturkreisen unsere Spielregeln des Zusammenlebens bestimmen. Jedoch lassen wir es nicht zu, dass gewisse Einflüsse unser Leben diktieren, denn wir stehen dafür ein, gemeinsam in Frieden zu feiern und unser Kulturgut auch für zugewanderte Menschen den Zugang zu Fasching, Fasnacht und Karneval zu ermöglichen, denn wir sind bunt!!
- Es kann aber nicht sein, dass wir offen sind und es keine Grenzen gibt für den Einlass in unsere Städte und für unsere Bevölkerung werden Barrikaden, Lastwagen und Poller aufgestellt, um sie zu schützen. Hier wird etwas verschoben, was jetzt wieder in Spur gebracht werden muss!
- Wir sehen für unser Kulturgut nur eine Zukunft, wenn wir uns gemeinsam unterstützen. Es kann nicht sein, dass andere Hilfsorganisationen, wie z.B. das Rote Kreuz mit seinen Ehrenamtlern, so hohe Kosten von anderen im Ehrenamt fordern, dass wir es alleine nicht mehr schaffen können, unser Kulturgut am Leben zu halten.
- TÜV, GEMA, sowie die Versicherungsgebühren müssen für Vereine noch stemmbar sein.
- Wir fordern von der Politik Unterstützung und Vereinfachungen der Auflagen, sowie der Sicherheitskonzepte und erwarten Verantwortung, die in der Politik liegt und nicht auf die Vereine heruntergebrochen wird! So sollte ein Budget für Vereine eingerichtet werden, mit dem hohe Kosten für Umzüge abgedeckt werden können.
- Wir fordern zudem einen regelmäßigen runden Tisch zwischen den Vereinen und den Ministerien. Hier sollten auch konkrete Maßnahmen die Wirkung haben besprochen werden. Zu oft bleibt vieles unkonkret. Das bisherige Format hat noch wenig Wirkung gezeigt und hat keine Kontinuität.

Wir fordern nun ein konkretes politisches Handeln. Die Zeiten von Lippenbekenntnissen sind vorbei. Unser gemeinsames Kulturgut ist gefährdet. Dies darf nicht passieren im Interesse der Menschen dieses Landes die unsere 5. Jahreszeit so lieben und schätzen.